Nacht sich zu der Schaubude drängte, machte es ganz unmöglich, daß dem armen Kalbe zeitweilig das Maul wieder geöffnet und daß ihm Futter gereicht werden konnte, und so starb dasselbe nach sechs oder sieben Tagen vor Hunger. Der große Vortheil, den der gewissenlose Fächermacher gehabt, verleitete ihn indessen, immer wieder denselben Versuch zu machen, so daß er nach und nach nicht weniger als sechs Kälber auf die nämliche unbarmherzige Weise umkommen ließ. Darauf aber ereilte ihn die gerechte Strafe. Er erkrankte schwer und blökte dabei fortwährend wie ein Kalb, bis er — schon nach kurzer Frist — elendiglich starb.

Bestrafung der Mißhandlung von Pferden.

Ein vornehmer Herr, Namens Hara Sangayemon, hatte die grausame Gewohnheit, die Schweiffehnen und Kopfsehnen seiner Pferde zu durchschneiden, damit die Thiere eine schönere Haltung bekämen. Die Strafe dafür blieb nicht aus; der Sohn Sangayemon's, der seinem Vater bei den Mißhandlungen der Pferde geholfen, wollte an einem Neujahrstage in den Tempel gehen; er war jedoch nicht im Stande, das äußere Balkenthor, den Torii, zu passiren und rief, er sähe überall Pferdeblut. Man führte ihn nach Hause; hier legte er sich nieder und starb, nachdem er zuvor noch erklärt hatte, sein Tod sei nur die Folge der von seinem Vater und ihm verübten Thierquälereien.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056407